

Jahre 150

GDCh

Die dunkle Seite der Exzellenz

Im Jahr 1867 gründete sich die Deutsche Chemische Gesellschaft, die ältere der beiden Vorgängerorganisationen der GDCh. Exzellente Wissenschaft steht von Anfang auf der Fahne der Gesellschaft. Doch verführt der Zwang zur Exzellenz in Zeiten eines gewaltigen Publikationsdrucks nicht allzu leicht zu unethischem Verhalten?

■ Selbstmarketing, mehr Publikationen, mehr Zitationen, mehr Drittmittel, mehr wissenschaftliche Preise, so wird Exzellenz numerisch erreicht, insbesondere, wenn überarbeitete Gutachter sich nicht die Zeit nehmen, gewissenhaft über einen Antrag inhaltlich nachzudenken. Wissenschaftlicher Erfolg und Anerkennung definieren den sozialen Status, den man in der Wissenschaftsgemeinschaft erlangt.



Was aber, wenn einem die originellen Ideen ausgehen? Da ist die Anfälligkeit für unethisches Verhalten besonders groß. Wissenschaftliche Täuschungen treten häufiger auf, als bekannt werden. Laut Untersuchungen sind ein bis zwei Prozent aller Publikationen vermutlich gefälscht. Ebenso verwerflich ist der wissenschaftliche Ideendiebstahl. Hier ein paar tatsächliche Beispiele: Man lässt den wissenschaftlichen Nachwuchs Anträge schreiben, suggeriert ihnen damit Wertschätzung und schreibt nur seinen eigenen Namen auf

das Papier, da man „die Verantwortung zu tragen habe“. Oder man sucht sich ständig wechselnde Kooperationspartner, zögert seinen Kooperationsbeitrag so lange hinaus, bis die eigenen Mitarbeiter die wissenschaftlichen Ergebnisse der Kollegen nachgemessen haben, um sie dann ohne den Kooperationspartner zu publizieren. Alternativ lässt der arrivierte Kollege die Mitarbeiter der Nachwuchswissenschaftler ausspionieren, um anschließend deren Synthesen nachkochen zu lassen. Noch einfacher: Der arrivierte Kollege besteht auf Koautorenschaft auf allen Publikationen des Nachwuchswissenschaftlers, ohne inhaltlich irgendetwas beizusteuern, da er ja die Geräte zur Verfügung gestellt habe. Letzteres ist ein Fall von Ehrenautorschaft.

Alle Beispiele verletzen den Verhaltenskodex der GDCh: „Bei der Erarbeitung, Anwendung und Verbreitung von chemischem Wissen sind die Mitglieder der GDCh der Wahrheit verpflichtet und bedienen sich keiner unlauteren Methoden.“ Aber wie könnte sich alternativ Exzellenz

kreativ ohne Verführung zum Betrug entfalten? Diskutieren Sie dies mit bekannten Persönlichkeiten auf einer Satellitenveranstaltung des Wissenschaftsforums am 15. September 2017 in Berlin zum Thema „Das Undenkbare denken“!

Katharina Al-Shamery, GDCh-Vizepräsidentin und Professorin für physikalische Chemie an der Universität Oldenburg

■ Ihr Lieblingsmolekül

Haben Sie ein Lieblingsmolekül? Vielleicht die Doppelhelix, das Chlorophyll oder H_2O ? Schreiben Sie es uns, denn im Jubiläumsjahr 2017 möchten wir Ihre Lieblingsmoleküle vorstellen. Dazu sollten Sie neben einer Abbildung des Moleküls eine kurze Begründung in maximal fünf Sätzen liefern, die nicht streng wissenschaftlich sein muss. Was immer Ihnen zu Ihrem Lieblingsmolekül einfällt, senden Sie es an: pr@gdch.de. Weitere Details finden Sie unter: www.gdch.de/molekuel.

